

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 15

Illustration: Fernsehen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

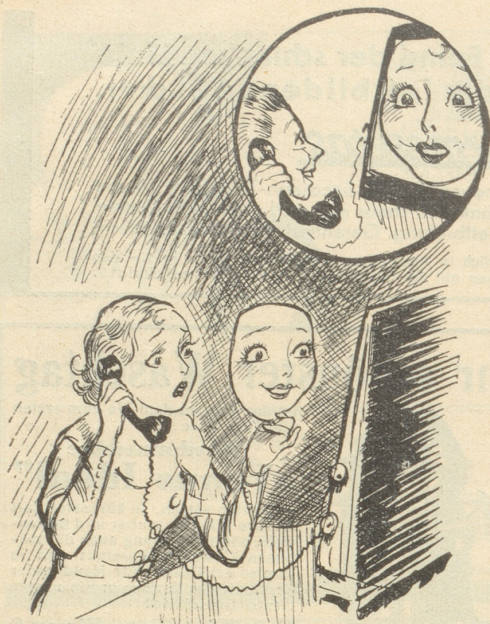
Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

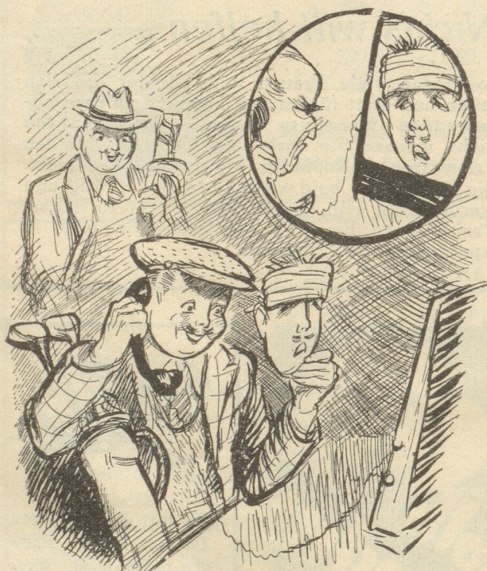
Ostern in Russland

Humoreske aus Sowjet-Russland
von Awertschenko, übersetzt von O. F.

FERN- SEHEN



„Aber natürlich Jonny, mit Vergnügen komme ich mit an den Vortrag über Relativitätstheorie!“



„Sie sehen, ich bin schwer schwer krank und kann unmöglich in's Geschäft kommen!“



„... natürlich ist's ein Gläubiger! Wir bringen ihm eben bei, dass er falsch verbunden sei ...“

Auch früher gab es zu festlichen Gelegenheiten Betrübnisse und Kränkungen ... «Lieber Gott! Wieder naht das Osterfest, nun heisst es — die besten Kleider anlegen, Lackschuhe, um dann zu hetzen wie ein Narr, von Peter Grigorjewitsch zu Soja Nikolaewna, von Hastiga Petrowna zu Teufel Iwanowitsch und so fort! Wenn wenigstens all diese Ungeheuer einen nicht todfüttern wollten!

«Bitte ... noch ein Stückchen Truthahn!» «Habe wirklich genug — bis an den Hals.» «Dann muss es halt über den Hals gehen!» «Ich flehe um Gnade!» «Keinesfalls wird es Ihnen erlassen. Und wenn Sie von meinem Kulitsch und dem Osterkuchen nicht kosten, sind wir geschiedene Leute!»

Der Magen ist vollgeschlagen bis zum Bersten, es will tatsächlich nichts mehr hinein und doch wird man gezwungen, noch dieses und jenes herunterzuwürgen. Warum muss ich mich solcher Tortur unterwerfen? Welcher Missetaten wegen werden mir Bauch und Sack vollgepfropft mit Eiern — gelben, roten, grünen, mit weichgekochten, hartgesottenen, solchen von Schokolade, Holz oder Zucker ...? Refusiert man, gilt es als persönliche Beleidigung. Wie oft nach Ostern war ich selber Zeuge von Gesprächen solcher Art:

«Fitjukow, diese Kanaille! Der richtige falsche Judas! Hält es für überflüssig, zum Osterfest uns einen Besuch abzustatten! Wozu habe ich dann meinen Kulitsch gebacken? Wozu mir die Beine ausgelaufen nach einem saftigen Schinken? Nein, ein abgefemter Schuft ist er in meinen Augen und wenn er heute schon mein Essen verschmäh, ist er morgen fähig, eine fremde Kasse auszurauben, dann fällt es ihm auch nicht schwer, einen Menschen umzubringen, — das eine liegt nicht mehr weit weg vom anderen ...»

Auch die Sowjet-Bürger haben jetzt zu festlicher Gelegenheit ihre Kränkungen und Betrübnisse, nur sind diese von ganz neuer Art.

«Hm ... Wieder naht das Osterfest, — zu wem sollte ich nur gehen, um etwas Essbares zu erwischen? Die Kulitschi sind zwar durchweg Schund — zusammengepantscht aus Gos-Mehlersatz und faulen Eiern, —



Humorist